

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 1947.

Am Beginn jeder Sammlung, die öffentliche Wertschätzung verdient, steht eine lange Zeit stiller Sammlerarbeit. Oft wird diese Tatsache dadurch überschattet, daß ein Geldgeber verschiedene Sammlungsbestände erwirbt und sie unter einem neuen Namen vereinigt. So ist das Stadtmuseum als Gründung der Zeit nach dem ersten Weltkrieg nur ermöglicht worden als Übernehmerin der Ergebnisse jahrzehntelanger Sammlertätigkeit. Das Stadtmuseum gründet in der Hauptsache auf drei Sammlungsbeständen: der Pachinger-Sammlung, die sich die Gemeinde 1927 durch einen Leibrentenvertrag sicherte und im Herbst 1938 erwarb, der Tauschsammlung des Landesmuseums, welche die Stadt 1942 im Austausch gegen seine volkswissenschaftlichen Sammlungsbestände in das Eigentum übernahm, die Sammlung Lebzelter von Greil-Bildern, welche die Stadt 1946 ankauft. An der Raumfrage scheiterte bisher die Schausstellung der musealen Gegenstände. Restaurierungsarbeiten und an Erwerbungen vor allem ein Gemälde Adalbert Stifters, ein Linzer Biedermeierkasten und eine lithographische Platte aus der Offizin Hafner sind für das Jahr 1947 nennenswert.

Das Bildarchiv kann in seiner Sammlung des Linzer Ortsbildes außer auf die Sammlung Pachinger und Sachsperger seit 1945 auch auf die Sammlung Wimmer zurückblicken, welche die Gemeinde zwar noch nicht erworben, aber sich als Dauerleihgabe bis zur Erwerbung gesichert hat. Durch den Ankauf von drei Planschränken ist eine besser gegliederte Ordnung der Sammlung möglich geworden. Seit 1939 besteht die Stelle eines eigenen Lichtbildners, die zum Jahresende mit dem bereits bekannten Fachmann Hans Wöhrl hoffnungsvoll besetzt werden konnte. Das Festhalten besonderer Linzer Zeitereignisse im Bild war durch den Photomaterialmangel behindert; die Schausstellung der letzten Aufnahmen in der Verkaufsstelle am Hauptplatz 33 hat allgemeine Zustimmung gefunden.

Die älteste unter den städtischen Sammlungen ist das Stadtarchiv, das im 19. Jahrhundert aber bekanntlich starke Einbußen erlitten hat. Der in das Archiv gekommene Niederschlag der kanzenmäßigen Tätigkeit des Magistrates aus den letzten Jahrzehnten ist erschütternd gering. Als nennenswerte Unterlagen aus der national-

sozialistischen Zeit konnten die Akten über die Bombenangriffe, eine fachmännische Zusammenstellung des Bauwesens in der Zeit seit 1938 und die Berichte der städtischen Ämter und Dienststellen übernommen werden. Außer Ordnungsarbeiten wurde durch die Anschaffung von 150 Schubern die Voraussetzung für eine sachgemäße Aufbewahrung größerer Aktenbestände geschaffen. Die laufende Stadtchronik führte, wie früher, Walter Meinhart.

Die Stadtbibliothek hat, nach dem Ausscheiden ihrer früheren wesentlichen Bestände, der Stadtbücherei im Jahre 1939 und der Amtsbücherei (Verwaltungsbücherei) im Jahre 1945, die allerdings noch von ihr betreut wird, vor allem zwei Aufgaben: die Pflege stadtgeschichtlichen und heimatkundlichen Schrifttums im Rahmen der Städtischen Sammlungen und den Aufbau einer wissenschaftlichen Handbibliothek mit Nachschlagewerken über alle Kulturgebiete, die unter Umständen in den Dienst der Volksbildungsarbeit der Stadt gestellt werden können. Der geringe Anschaffungsetat läßt den Ausbau zu einer größeren wissenschaftlichen Bibliothek nicht zu. Im abgelaufenen Jahre stellte die Bibliothek ihre Kunstbücher und Mappenwerke der Kunstschule in Dauerleihe zur Verfügung.

Die einzelnen Abteilungen der Städtischen Sammlungen sind, auf sich allein gestellt, zu klein, um ein Einzelleben führen zu können. Sie sind in ihrer jetzigen Form zu einer einheitlichen Aufgabe zusammengefaßt sinnvoll. Die Gegenstände des Museums, die Bilder des Bildarchives, die Handschriften des Archives und die Druckschriften der Bibliothek, sie dienen zusammen dem einen Ziel, die Geschichte der Stadt zu erforschen und die Kenntnis der Heimat als wesentlichen Teil der Jugenderziehung und Heimatpflege zu vermitteln.

Zur Auswertung der Städtischen Sammlungen wurde 1945 bekanntlich ein eigener Städtischer Ausschuß geschaffen, der in diesem Jahre zweimal zu Beratungen zusammengetreten ist. Er hatte das 1. Heft der „Beiträge zur Geschichte der Stadt Linz“ vorliegen, welche die anfallenden Arbeiten über Linz veröffentlichen sollen. Er hat auch in eingehender Aussprache zu dem Plan des Gefertigten, die gesamte stadtgeschichtliche Literatur über Linz kritisch durchzusehen und die bisherigen Ergebnisse der Linzer Stadtgeschichtsforschung in Lexikonform der Öffentlichkeit vorzulegen, zustimmend Stellung genommen.

Dr. Hanns K r e c z i.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Kreczi Hanns

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 1947. 60-61](#)